



Flächendeckende 7/24 Infarktversorgung in Niederösterreich (Mostviertel, Waldviertel, Zentralraum) seit 2005 - Ergebnisse einer strukturierten, einheitlichen präklinischen Versorgung

Prim. Assoc. Prof. Dr. Harald Mayr

Institut zur Erforschung ischämischer Herzerkrankungen und Rhythmologie

Das Infarkt-Netzwerk bietet in Niederösterreich eine flächendeckende Versorgung für Infarktpatienten an sieben Tagen in der Woche, 24 Stunden am Tag. Ziel der flächendeckenden Versorgung war einerseits eine direkte Anfahrt eines Katheterzentrums - auch nachts und am Wochenende-, andererseits eine Guideline-konforme präklinische Versorgung, so dass Infarktpatienten nach einem einheitlichen Schema behandelt und vorbereitet an ein Katheterzentrum kommen.

Ab 2003 wurde die Struktur des Netzwerkes aufgebaut. Notwendig dafür war ein rund um die Uhr verfügbares Katheterlabor sowie der Aufbau von Logistik mit dem Notarzdienst und anderen Spitälern. Vor dem Start des Infarkt-Netzwerkes wurden Infarktpatienten in ihr Heimatspital gebracht, diagnostiziert und danach weiter in ein Katheterzentrum transportiert. Das kostete mindestens zwei Stunden, die wertvollste Zeit in der Infarktbehandlung.

2005 ging das Infarkt-Netzwerk für das Mostviertel, Waldviertel, Weinviertel und den Zentralraum Niederösterreichs in Vollbetrieb. Untertags bringen Notärzte Infarktpatienten nun in die Katheterzentren in Krems, Waidhofen an der Ybbs und St. Pölten, nachts wird direkt das Katheterzentrum St. Pölten angefahren. Ab 2006 wurden die im Infarkt-Netzwerk behandelten Patienten im Rahmen des Karl Landsteiner Instituts zur Erforschung ischämischer Herzerkrankungen und Rhythmologie evaluiert. Vor allem die Ein-Jahres-Mortalität, aber auch Behandlungsschemata und Behand-



„Vor dem Start des Infarkt-Netzwerkes wurden Infarktpatienten in ihr Heimatspital gebracht.“

lungszeiten wurden über die Jahre verfolgt, um zu analysieren, welche Auswirkung das neue System auf die Behandlung von Infarktpatienten hat. Im Jahr werden im Netzwerk etwa 400 Hebungsinfarkte behandelt, so dass nun die Daten von fast 6.000 Patienten überblickt werden. Eine Auswertung der Daten zwischen 2006 und 2016 zeigt, dass sich in diesem Zeitraum die durchschnittliche Zeit vom ersten EKG am Patienten bis zur ersten Dehnung im Katheterzentrum von 2006 noch 153 Minuten auf 2010 nur mehr 92 Minuten reduziert hat. Diese Zeit beinhaltet auch den Transport der Patienten an ein Katheterzentrum. Während 2006 die Primärtransporte noch bei 51 Prozent lagen, werden jetzt 90 Prozent der Patienten direkt in ein Katheterzentrum gebracht. Auch die Guideline-konforme Behandlung im Notarzwagen mit Blutverdünnung, Plättchenhemmung und medikamentöser Behandlung, konnte auf 94 Prozent gesteigert werden. Die Rate der primären PCI stieg von 64 Prozent auf 98 Prozent.

Über die Statistik Austria wurde die Ein-Jahres-Mortalität der Patienten erhoben. Zu Beginn des Netzwerkes lag diese bei 8,7 Prozent; mittlerweile ist die Mortalität auf 4,3 Prozent gesunken. Die kardiovaskuläre Mortalität sank von 7,8 Prozent auf 3,8 Prozent, während die Mortalität bei primärer PCI von 4,7 Prozent auf 2,8 Prozent sank. Die Auswirkungen von verbesserter Transportlogistik, Guideline-konformer Behandlung im Notarzwagen und vermehrtem Einsatz von primärer PCI im Infarkt-Netzwerk Mostviertel/Waldviertel/Weinviertel/Zentralraum waren damit äußerst positiv.